

Frauen dürfen in der Corona-Krise nicht die Zeche zahlen!

Im Landfrauenverband Hessen und den hessischen Bezirkslandfrauenvereinen sind 42.000 Frauen organisiert. Die Präsidentin des Landfrauenverband Hessen, Frau Hildegard Schuster und die Vorsitzenden der hessischen Bezirkslandfrauenvereine sind sich – gemeinsam mit diesen Frauen – sicher: **vorwiegend die Frauen zahlen in Corona-Zeiten die Zeche!** Die Krise belastet Frauen in der Regel häufiger als Männer, da es noch oft als selbstverständlich gilt, dass vorwiegend Frauen die Kinderbetreuung zuhause übernehmen, wenn es keine andere Möglichkeit der Betreuung gibt. Das gleiche gilt auch für die schulische Betreuung, wenn wochenlang der schulische Regelbetrieb eingestellt wird und Schulkinder zuhause beim Lernen und bei den Hausaufgaben auf sich alleine gestellt sind. Dass Frauen oftmals einen Balanceakt zwischen Kinderbetreuung und Homeoffice bewerkstelligen müssen, bleibt unberücksichtigt. Alleinerziehende Mütter haben es auch in der Krise wie immer besonders schwer. Dabei sollte das Prinzip Kinder, Küche, Kirche doch schon seit Jahrzehnten glücklicherweise abgelöst sein durch Selbstbestimmtheit, Karriere und Frauenrechte.

Die hessischen Landfrauen fordern daher als Konsequenz daraus, dass bei der Bewältigung der Krise Kenntnisse und Wissen beider Geschlechter berücksichtigt werden müssen. Konkret bedeutet dies, dass alle Gremien, die zur Bewältigung der Pandemie gebildet wurden, wie das hessische Corona-Kabinetts, zu gleichen Teilen mit Männern und Frauen besetzt werden sollen. Das gilt auf gleicher Weise für die kommunalen Gremien zur Krisenbewältigung in den Städten und Landkreisen. Hier müssen die ernannten Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten dringend sofort und intensiv beteiligt werden.

Insbesondere Frauen sind es auch, die die Pflege von Angehörigen sicherstellen. In der Krise sind diese Frauen noch größeren Belastungen ausgesetzt. Angebote zur Tagespflege müssen daher unter geschützten Bedingungen umgehend wieder möglich sein, um die erforderliche Entlastung zu gewährleisten.

Ebenfalls besonders gefordert sind die Frauen in den landwirtschaftlichen Familienbetrieben. Sie tragen die Versorgung für Kinder und Altenteiler neben der verstärkten Mitarbeit in der Landwirtschaft durch den Ausfall der Erntehelfer.

Die Forderungen aus der Corona-Pandemie sind daher eine Sensibilisierung dafür, dass die errungenen Fortschritte beim Thema Frauenrechte nicht untergraben werden und die befürchtete Rolle rückwärts verhindert wird. Frauenrechte müssen vielmehr gestärkt werden. Dazu gehört im Übrigen auch die Unterstützung des Wiedereinstiegs von Frauen in ihren Beruf, unabhängig ob angestellt oder selbständig, durch geeignete Fördermaßnahmen.

„Wir appellieren an das Land Hessen sowie die hessischen Städte und Landkreise, die spezifischen Bedürfnisse der Frauen und Mädchen in Hessen in den Blick zu nehmen und sicherzustellen, dass die **Zeche für die Krise in den kommenden Wochen und Monaten nicht von den Frauen bezahlt wird!**“ betont Präsidentin Hildegard Schuster abschließend.